

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 202.

40. Jahrgang.
Sonntag, den 31. August

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters Bruno Johannes **Sornig** in Mülsen St. Jacob wird heute, am 28. August 1890, vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter **Hermann Schmidt** in Lichtenstein wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Oktober 1890, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. September 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Lichtenstein, am 28. August 1890.

Geyler.

Veröffentlicht: Heilmann, Ger.-Schrbr.

Wochenschau.

Die russischen Manöver, welchen der deutsche Kaiser als Gast des Czaren beigewohnt, sind vorüber, und Kaiser Wilhelm ist, nachdem er noch die Manöver des 1. preussischen Armeekorps kurz besucht, wieder in Potsdam eingetroffen. Es ist bemerkenswert, daß bei den mit so großem Pomp angekündigten russischen Militär-Übungen so wenig von den Erfolgen derselben die Rede ist; es war ja alles sehr großartig und effektiv, nur ging die Übung gar zu sehr nach dem Programm, und darum konnte sie auch wenig praktischen Nutzen haben. Vorbei und vergessen! Um so mehr Aufmerksamkeit wurde aber der politischen Seite der Kaiserbegegnung zugewendet und natürlich sagt jede Partei das, was sie am meisten wünscht. Die russischen Blätter bleiben dabei, von einer wahren Freundschaft zwischen Deutschland und dem Czarenreiche könne so lange keine Rede sein, als der deutsche Kaiser nicht Rußlands Forderungen im Orient durchgekehrt habe, die französischen Zeitungen behaupten, Kaiser Wilhelm werde beim Czaren überhaupt nichts erreichen, und die englischen Journale meinen, die Intimität zwischen den beiden Kaisern sei wohl gar nicht einmal so sehr notwendig. So lugen überall Sonderinteressen und egoistische Wünsche aus den Zeitungsspalten heraus, an deren schließlich Erfüllung gar nicht zu denken ist. Deutschland geht unter der Führung seines Kaisers seinen geraden Weg, der versteht, die Freundschaft der Fürsten dem Frieden und dem Wohle der Völker dienstbar zu machen. Bis zum Beginn der nächsten Woche bleiben der Kaiser und die Kaiserin in Potsdam. Alsdann finden die Manöver in Schleswig-Holstein statt, welchen sich die schlesischen unter Teilnahme des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Sachsen anschließen werden.

Eine größere Landesfeier hat am ersten Tage der Woche in Regensburg stattgefunden, wo in der berühmten Walkhalla ein Standbild des Königs Ludwig I. von Bayern in Gegenwart des Prinzregenten Luitpold enthüllt wurde. Zu einer würdigen Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke wird jetzt schon aufgerufen, und es ist nicht zu zweifeln, daß diese Aufforderung zu einer Dankeskundgebung für den hochverdienten Mann allgemeine Zustimmung finden wird. Dr. Karl Peters, der Führer der Emin-Pascha-Expedition, ist in Berlin angekommen, wo ihm von den dortigen Kolonialfreunden eine sympathische Aufnahme bereitet worden ist. Wegen Uebertritt des Dr. Peters in den Reichsdienst finden Verhandlungen statt, die indessen noch nicht zum Abschlusse gediehen sind.

Die Auseinandersetzung zwischen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und ihren Berliner Gegnern hat jetzt stattgefunden und, wie sich voraussehen ließ, mit dem Siege des Abg. Bebel geendet. Die Versammlung war in der großen Mehrheit von Anhängern des Sozialistenführers besucht, und die Reden der Opponenten wurden vielfach unter wildem Tumult unverständlich. Die Polizei mischte sich in die Auseinandersetzungen nicht hinein, hatte aber vor dem Versammlungslokal einen ziemlich argen Tanz mit der nach Tausenden zählenden Menschenmenge

zu bestehen. Es mußte schließlich von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden, um die Straßen und Plätze zu säubern. Jedenfalls war dieser Kra-wall aber noch nicht annähernd vergleichbar mit den wilden Tumulten, wie sie in Wien, London, Rom und anderen Hauptstädten stattgefunden haben. Im Vergleich zu den dortigen Ausschreitungen ging es äußerst manierlich zu.

Aus unseren überseeischen Besitzungen sind in letzter Zeit keinerlei neue Nachrichten eingegangen, ein Zeichen, daß die begonnene Kulturarbeit ohne alle Störung fortschreitet. In dem südlichen Teile des ostafrikanischen Schutzgebietes, in dem zahlreiche Sümpfe liegen, haben die deutschen Truppen etwas unter dem Fieber zu leiden, im Norden hingegen steht alles befriedigend. Die Engländer haben von Bombassa aus eine Eisenbahn in das Innere des Landes, die erste an der Ranzibarhälfte, zu bauen begonnen. Man darf wohl annehmen, daß die leitenden Personen im deutschen Schutzgebiet auf der Hut sind, um der englischen Konkurrenz im Innern rechtzeitig begegnen zu können.

Lebhaft beschäftigt die ganze europäische Industrie die neue Zollbill der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche die europäische Ausfuhr dahin nicht nur durch höheren Zoll empfindlich treffen, sondern auch die Fabrikanten in der weitestgehenden Weise schikanieren wird. Wie die übrigen und istriren, so leidet auch die Deutsche darunter, und verschiedene Exporteure gehen deshalb schon mit der Gründung von Filialen in Amerika vor. Am erbittertsten über diese neuen Bestimmungen sind die Franzosen, die freilich auch die schwerste Einbuße zu bezeichnen haben werden; wie die Dinge im Augenblick liegen, kann aber sofort nichts gesehen. Wenn infolge der Zollperre die amerikanischen Industriearbeiter immer mehr und mehr Lohn fordern, dann werden den allzuschlaun Leuten die Augen wohl mit einem Male aufgehen.

In Paris zanken sich die Zeitungen gegenwärtig darüber, welche Ehre dem italienischen Könige bei seinem bevorstehenden Besuche von Spezia zu erweisen sei. Als der französische Präsident Carnot im letzten Sommer von Loulon nach der Insel Corsica reiste, saute Italien ein großes Geschwader zu seiner Begrüßung. Das wurde von den Franzosen als ganz selbstverständliche Ehre angenommen. Nun aber, wo sie Gleiches mit Gleichem erwidern sollen, läßt sie ihre Höflichkeit im Stich, denn König Humbert ist ja der Bundesgenosse des deutschen Kaisers. Lebhaft beschäftigt die Gemüter der Plan, das Fahrwasser der Seine so zu vertiefen, daß Seeschiffe vom Meere bis unter die Mauern der französischen Hauptstadt kommen können. Die Pariser jubeln natürlich über diese Idee, die ihnen gewaltigen Vorteil verspricht. Hingegen protestieren die Bewohner der Hafenstädte, über welche der Seeverkehr nach Paris bisher ging, dagegen aus Leibestärken, und es scheint auch nicht, als ob der Gedanke sich so schnell verwirklichen sollte. In England herrscht nach der Vertagung des Parlamentes und der Abwicklung der mancherlei Kolonialverhandlungen eine wahre politische Totenstille. Man beschäftigt sich darum auch fast ausschließlich mit den trüben Verhältnissen in Irland. Das Hauptnahrungsmittel der Irländer

ist die Kartoffel, und die Kartoffelernte ist in diesem Jahre fast ganz mißraten. Es herrscht große Not, und infolge des Genusses kranker Kartoffeln sind zahlreiche Erkrankungen vorgekommen. Auf der anderen Seite wird auch der in den britischen Kolonien in Australien ausgebrochene Niesenstreif mit lebhaftem Interesse verfolgt. Aus einem Streit der Offiziere der Kauffahrteischiffe mit ihren Schiffsrhebern entstanden, haben jetzt schon Tausende von Arbeitern aller Kategorien ihre Tätigkeit eingestellt. Von irgend welchem Nachgeben ist auf keiner Seite etwas zu bemerken. In Belgien ist ein neuer Streif der Kohlenbergleute ausgebrochen. Der Ausstand scheint mit der politischen Agitation wegen Einführung des allgemeinen Wahlrechtes verquickt zu sein.

Die bürgerlichen Unruhen in Zentralamerika, welche schon zu wiederholten Malen durch einen Friedensschluß zwischen den einzelnen kriegführenden Staaten beendet sein sollten, dauern munter weiter. Der im Staate San Salvador zur Herrschaft gelangte General Ezeta behauptet sich gegenüber allen Angriffen. In Südamerika herrscht äußerlich Ruhe. Die inneren Verhältnisse sind aber nach wie vor wenig Vertrauen erweckend. Die Cholera scheint erfreulicherweise über die spanischen Grenzen nicht hinauskommen zu sollen, und auch dort sich in einigermaßen engen Grenzen zu halten. Nicht böse sieht es aber im Orient, Afrika und Asien aus, wo die Seuche stellenweise verheerend wüthet. Angesichts dieser Vorgänge soll zur Bildung einer internationalen Sanitätskommission geschritten werden, um ein Verschleppen der Krankheit nach Europa zu verhindern.

Tagesgeschichte.

An verschiedenen Orten hat man am Mittwochabend kurz nach 11 Uhr in der Richtung nach Nord-Nordost einen herrlichen Regenbogen, der jedenfalls durch den gegenüber stehenden Mond erzeugt wurde, beobachtet. Die Farben waren etwas matter, als wie bei einem Sonnenregenbogen, aber durchaus deutlich zu unterscheiden. Der Culminationspunkt des Bogens lag vielleicht 30 Grad über dem Horizont und dieser wurde vielleicht in $\frac{1}{3}$ von dem Bogen umspannt. Der Himmel selbst sah hinter dem Bogen infolge der Bewölkung tief-schwarz aus. Die herrliche Erscheinung wurde ungefähr drei Minuten beobachtet. Dieselbe verschwand, als der Mond von einer vorüberziehenden Wolke verdeckt wurde und entstand auch nicht wieder, als der Mond nach kurzer Zeit wieder frei wurde.

Dresden. Von dem großen Reichthum Böhmens an Bodensalzen zeugen jetzt Dampfschiffe, die aus dem Nachbarlande in Sachsen eintreffen. Aus der Ruffiger Gegend kommen große Sendungen von Gurken, die namentlich nach Pirna gehen, und die Leitmeritzer Gegend schickt ihre reiche Ernte von Pflaumen und Birnen nach Dresden, von wo sie zumeist nach Chemnitz und sonst in's Gebirge weitergehen.

Leipzig muß wegen Einverleibung der Vororte zu Ostern 100 neue Lehrer anstellen. Die Lehrergehälter bleiben in den Vororten vorläufig in der bisherigen Höhe bestehen, da sich die städtischen

dampfer „Bundesrat“ geht am 17. September von Hamburg ab. — Im Hotel zum Askanischen Hof am hiesigen Potsdamer Bahnhof hat ein österreichischer Handelsreisender Ignaz Sigismund aus Brunn erst seine Frau vergiftet und erschossen, dann sich selbst getötet.

† Lübeck, 29. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten traf der Dampfer „Marie Louise“, der gestern aus Petersburg ausgelaufen war, unterwegs ein entmastetes hilflos treibendes Schiff, rettete die gesamte Mannschaft und kehrte mit derselben nach Petersburg zurück.

† Paris, 29. August. Den Morgenblättern zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Florens von der Linken und Biou von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Kabinett zu stürzen.

† Baku, 29. August. Ein Vöschplaz für Naphtha und ein mit Naphtha befrachtetes Schiff geriet in Brand, der Kapitän des Schiffes erlitt tödliche Brandwunden, zwei Matrosen scheinen in den Flammen umgekommen zu sein, der materielle Schaden ist beträchtlich.

† Kiew, 29. August. Im Mühlen- und Holzbofviertel am Dniepr sind in vergangener Nacht durch Feuer zwei Dampfsägemühlen und eine Dampfformmühle mit den Borräten zerstört worden. Man schätzt den Schaden auf 200 000 Rubel.

Bermischtes.

* Berliner Leben. Am Abend des 22. April d. J. wurde auf dem Flur des ersten Stockwerkes des Hauses Elisabethufer 24 in Berlin ein ausgehohletes Kind gefunden. Es war ein drei Monate altes Mädchen, welches emsig an der gefüllten Milchflasche sog. Auf dem Kissen, in welches es eingehüllt war, befand sich ein mit einer Strecknadel befestigter Zettel, welcher folgende Worte enthielt: „Dies Kind gehört August Gabrecht, ich kann nicht mehr dafür sorgen, ich gehe ins Wasser. Im Himmel sehe ich es wieder. Ich wünsche dem Vater, daß er auf der Erde keine Ruhe finden möge.“ Das Kind wurde der Polizei übergeben, die es im Friedrich-Waisenhaus unterbrachte. Die Mutter des Findlings, welche nicht den Tod im Wasser gesucht hatte, wurde bald ermittelt, es war die Näherin Minna K., welche sich vor dem Landgericht wegen Kindes-Aussetzung zu verantworten hatte. Die Angeklagte machte einen Mitleid erregenden Eindruck. Unter reichlichem Thränenaußerguß erzählte sie, wie sie ihrem Bräutigam, der ihr die Ehe versprochen hatte, vertraut, und wie derselbe sie schmählich im Stich gelassen habe. Alle Versuche,

etwas zur Erhaltung des Kindes zu thun, seien abgewiesen worden. Sie hatte den Magerweg gegen ihn betreten müssen, aber bis zur gerichtlichen Entscheidung mußte sie das Kind erhalten. Hierzu war sie zuletzt nicht mehr im Stande. Bei angestrengtester Arbeit verdiente sie 20 Mark monatlich, und als sie das Kind einer Stiefmutter übergeben wollte, um fleißiger arbeiten zu können, wurden ihr 15 Mark für den Monat abverlangt. Da beschloß sie, dem Elend ein Ende zu machen, das Kind dem Vater ins Haus zu legen und selbst ins Wasser zu gehen. Für die letzten zehn Pfennige, die sie besaß, kaufte sie Milch, womit sie die Flasche des Kindes füllte. Als sie das Kind im Hausflur niedergelegt hatte und die Straße wieder betrat, war sie dem Umstürzen nahe. Eine alte Frau, die des Weges kam, erkundigte sich teilnehmend, was ihr begegnet sei, die Angeklagte hatte das Bedürfnis, ihr Herz anzuschütten, sie erzählte, was sie gethan, und daß sie auf dem Wege zur Spree sei. Die alte Frau versuchte ihr Trost einzusprechen, sie wies darauf hin, daß das Kind gefunden und für dasselbe gesorgt werden würde! Schließlich gab die alte Frau ihr 25 Pfennige, sie war arm und besaß nicht mehr, dafür sollte sie mit der Pferdebahn nach Hause fahren. Durch diese Begegnung wurde die Angeklagte vom Selbstmorde abgehalten. Der Staatsanwalt beantragte das niedrigste Strafmaß, sechs Monate Gefängnis. Auf Befragen des Gerichtsvorsitzenden erklärte die Angeklagte aber, daß sie sich nach dem Niederlegen des Kindes so lange auf dem unteren Flur verborgen habe, bis sie eine Hausbewohnerin nach oben gehen sah. Sie konnte also mit Sicherheit annehmen, daß ihr Kind gefunden sei. In dieser Handlungsweise der Angeklagten konnte der Gerichtshof ein Verlassen „in historischer Lage“, welches zum Begriffe der Aussetzung gehört, nicht erblicken, und lautete das Urteil daher auf Freisprechung.

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligem Versuch ein treuer Kunde des **Verband-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den anerkannt ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht. Zu einem Versuche ist nur zu raten; näheren Aufschluß über die reiche, jeden Anspruch befriedigende Auswahl giebt der **illustrierte Spezial-Katalog über Zigarren**, der neben einer Menge billigster bis hochwertigster Tabak- und Zigarren-Sorten eine besondere Auslese von Pfeifen und Zigarren-Spitzen aufzählt.

Den Katalog erhält man auf Verlangen unberechnet und portofrei.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals krahen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz a u f e r o r d e n t l i c h e r Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verband-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und portofrei versendet.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Pastor Protischer in Ossa ein W. Verlobt: Frä. Elise Härtner in Dresden mit Hrn. Kaufmann Paul Wolther in Bautzen. Gestorben: Hr. Bürgermeister a. D. Adolph Tuschak in Neusalza. — Frau Laura Ottilie Eißner geb. Häbner in Pulsnitz.

Berlin, 29. August: Schluschkurse.
Wechsel und Sorten.

Amsterdam kurz . . .	168. ⁰⁰	Petersburg kurz . . .	245. ⁰⁰
Brüssel kurz . . .	80. ⁰⁰	Wien kurz . . .	171. ⁰⁰
London kurz . . .	20.38.	Oesterr. Noten . . .	181. ⁰⁰
do. 3 Monat . . .	20.20. ⁰⁰	Russische Noten . . .	245. ⁰⁰
Paris kurz . . .	80. ⁰⁰	Napoleons . . .	16.18.
do. 2 Monat . . .	80. ⁰⁰		

Mutmaßliche Witterung für den 31. Aug.:
Meist wolfiges Wetter, zeitweise aufflarend; Niederschläge noch wahrscheinlich.

Tische u. Stühle, Bettstellen u. Matratzen sowie alle anderen Möbel in vorzüglich guter Arbeit liefert am allerbilligsten **Paul Thonfeld's Bazar Lichtenstein.**
Restaurateuren und Wiederverkäufern extra billig unter Garantie. Vertreter gesucht.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub. J. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Zahnkünstl. Lademann,
an der Brücke, Lichtenstein, an der Brücke
Ausser Montags jeden Tag von früh 7 bis abends 6 Uhr, Sonn- und Festtage bis nachm. 4 Uhr.
Künstl. Zähne,
Zahnfüllungen,
Zahnreinigung,
Zahnaussuchen etc.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Lichtenstein bei Apotheker **Emil Wahn.**
Eine kleine Oberstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres durch die Exped. des Tagebl.

Zahnkünstler Hoyer,
Markt 217, 1 Treppe
empfiehlt sich zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne bei gewissenhafter Ausführung.
Zahnfüllungen, Zahnreulagen u. Zahn-ausziehen mit den vorzügl. Instrumenten.

Braungerste
kauft die Brauerei zu Lichtenstein.
Mehrere Scheffel
Feld und Wiese sind zu verpachten.
Gruner's Ziegelei.
ff. neues Magdeburger **Sauerkraut** in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Pfd. 12 Pf. **Julius Küchler.**

Buntfeuer zum Sedaneste empfiehlt billigst **E. Franke.**

Husten, Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungen-Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe etc. heilt man in kurzer Zeit durch **Röttgers Husten-Tropfen.** Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Das Logis, welches Herr Stegmann zeither innegehabt hat, wird bis zum 1. Oktober, auch noch früher, mietfrei und kann an ruhige Leute ohne Kinder wieder vermietet werden. Frau verw. **Beyerlein.**

Ein größeres, sowie ein kleines **Logis** sind zu vermieten und sofort zu beziehen **Chemikerstraße Nr. 230.**

2 junge kräftige Burichen, welche Lust haben die Brauerei zu erlernen, finden Unterkommen in der **Brauerei zu Lichtenstein.**
Ein ein- und ein zweimännisches **Spanbette** sind zu verkaufen
Mühlgraben 99.
Gut eingeeerntete **Braungerste** wird stets gekauft von **Richard Schillbach,** Brauerei Hohndorf.

Portland-Cement „Stern“ anerkannt beste Marke, empfiehlt billigst **Louis Arends.**

Zwei große Weinhäuser in **Bordeaux** und **Malaga** beabsichtigen am hiesigen Orte eine **Verkaufsstelle** ihrer **Weine, Cognacs u. Liqueure** zu errichten. Bedingungen äußerst gütig, wodurch der Verkauf bedeutend erleichtert wird. Offerten bittet unter **H. N. 11** an **Haasestein & Vogler, A. G. Meeraue** senden zu wollen. (Hms. 23520)

Conzentr. ungar. Rinderguan (gemahl. Stalldünger), glänzendst bewährtes Düngemittel, empfehlen zu herabgesetztem Preise die alleinigen Importeure **Prell & Co., Dresden,** Marschallstr. 13. **Wiederverkäufer gesucht.**

Wagenleiden. Hämorrhoidal-Beschwerden, Sodbrennen, Trüben, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Scrophulose, Ausschlag etc. beseitigt man bald durch **Röttger's erprobtes und bewährtes Wagen- u. Blutreinigungspulver.** Nur acht à Schachtel 60 Pf. in den Apotheken.

Sommerfrische Hüttenmühle

Sohsenstein-Grüththal.

Heute Sonntag, den 31. August a. e.

Großes Concert und Ball.

Beginn nachmittags 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Hochachtungsvoll Oswald Stabrin, Geschäftsführer.

NB. Mittwoch, den 3. September

Großes Militär-Concert und Ball.

Möbel-Fabrik ROTH & KUNTZE, CHEMNITZ.

Abteilungen für komplette Zimmer-Einrichtungen
in jedem Styl.
Einrichtung
komplett für 1025 Mark.

Salon:

- 1 Sopha, 2 Fauteuils in modernster Façon mit ff. gepresstem Plüsch M. 200,—
- 1 Spiegel (Trumeaux), echt Nussbaum, mit Untersatz 96,—
- 4 hochlehnlige Stühle, echt Nussbaum, massiv, mit Rohrlehne, à M. 12 48,—
- 1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen, innen schwarz poliert, mit Säulen 96,—
- 1 Sophatisch, echt Nussbaum mit Stegfuss 40,—

Wohnzimmer:

- 1 Ottomane, 3 teilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Rips, beste Polsterung 78,—
- 1 grosser Wachtuchausziehtisch 24,—
- 4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum gemalt, mit Muschelaufsatz 36,—
- 1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, 2 thürig, matt und blank, Nussbaum imitiert 38,—
- 1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum poliert 28,—
- 1 Nähtisch, 2 kästig, echt Nussbaum 16,—

Schlafzimmer:

- 2 Bettstellen, mit Muschelaufsatz, matt und blank Nussbaum imitiert 48,—
- 2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug und Rosshaar 66,—
- 2 Wiener Stühle, Nussbaum poliert 10,—
- 1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, 2 thürig, Nussbaum matt und blank imitiert 45,—
- 1 Waschtisch, Nussbaum matt und blank imitiert mit Marmorplatte 30,—
- 1 Nachtschränkchen, Nussbaum matt u. blank imitiert mit Marmorplatte 14,—

Küche:

- 1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glashüren, Eiche gemalt 45,—
- 1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und hartem Blatt, Eiche gemalt 14,—
- 2 Küchenstühle, Eiche gemalt 5,—
- 1 Küchenrahmen, Eiche gemalt 4,50.

Vorsaal:

- 1 Pfeilerschränkchen, matt u. blank Nussbaum imitiert 18,50,
- 1 Spiegel 15,—
- 1 Kleiderständer mit Schirmhalter, poliert 11,—

Mit Stoffmustern stehen wir jederzeit gern zu Diensten und bieten für gelieferte Sachen vollständige Garantie.

Die Ausstellungsräume sind auch
Sonntags geöffnet.

Seinem teuren Ehrenmitgliede und lieben Kameraden,
dem Gutsbesitzer

Johann Gottlieb Bauch,

ruft ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach

Der M.-V. Kameradschaft zu Bernsdorf.

Ratskeller.

Heute Sonntag, den 31. August, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu erobensst einladet

A. Otto.

Restaurant zur Rümpf.

Heute Sonntag, den 31. August und morgen Montag, den 1. Septbr.

Kirmes.

Für gute Speisen, vorzügliche Biere, Kaffee und Kuchen usw. ist bestens gesorgt und bitte um gütigen Besuch.

Hochachtungsvoll
Ferd. Gimpel.

Militär-Verein.

Künftigen Dienstag, zum Sedanfest, wollen sich alle Mitglieder nachmittags 5 Uhr zum Concert im Helmgarten einfinden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Turnverein Lichtenstein.

Die Vereinsmitglieder werden hierdurch ersucht, sich zur Teilnahme an der Sedanfeier Dienstag, den 2. September nachm. 5 Uhr im Helmgarten recht zahlreich einzufinden. Bei ungünstiger Witterung im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Wahlverein L. G.

Morgen Montag abend 1/29 Uhr
Versammlung.

Fortuna.

Heute Sonntag abend 8 Uhr
Versammlung.

Bühnes Restaurant.

Morgen Montag
Schlachtfest.
Es ladet hierzu ergebenst ein d. D.

Schweinschlachten

bei Ed. Pfeiler, Badergasse.

Jagd- u. Pistolenpulver

in verschied. Qualität, bestes nahbrandiges

deutsches Schützenpulver,

Sprengpulver

(bei Abnahme von ganzen Kisten u. Fässern bedeutende Preisermäßigung).

Zündschnure, Zündhütchen,

Patronen

für Revolver, Leuchts und Stockflinten,

Schiesswaffen,

als Terzerole, Revolver, Flobert- und Luft-Leuchts, Schießspazierstöcke,

einzelne Teile zu verschiedenen Schiesswaffen,

Salon- u. Landfeuerwerk

usw. empfiehlt

G. F. Reichienring,

Ecke der Badergasse.

1 tafelförmiges Klavier

noch gut im Ton, ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Eine helle Arbeitsstube,

möglichst in der Nähe des Marktes, wird zu mieten gesucht.
Offerten Markt 219, Parterre, abzugeben.

W. Brosche.

Mittwoch, den 3. September abends
Übung. D. V.

Ausgezeichnet. Pöfelfleisch,

geräuchertes Fleisch,
grünen und geräuch. Speck,
versch. Sorten feine Würstl,
frische Wiener Brühwürstchen

empfehlen

W. Brosche.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gutsbesizers

Johann Gottlieb Bauch,

welchen Gott nach kurz vollendetem 60. Lebensjahre so urplötzlich aus dem Diesseits in das bessere Jenseits berief, fühlen wir uns veranlaßt, allen denen, welche dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, den

innigsten Dank

auszusprechen.

Ganz besonders gilt derselbe Herrn Pastor Dr. Kleinpaul für seine trostpendenden und liebevollen Worte bei der Bestattung, Herrn Kantor Beyer, sowie auch der Gesangschor der Mil.-Ber. Kameradschaft für die erhabenden Trauergesänge; ferner dem Militärverein zu Bernsdorf, dem Mil.-Ber. Kameradschaft, dem Jugend-, Spar- und landwirtschaftlichen Vereine für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Demselben Dank endlich auch allen Nachbarn und Freunden, welche durch den überaus reichen Blumenschmuck, ihre Begleitung zum Grabe und ihre Trostesworte dem Verbliebenen Ehre und uns Liebe bezeugten.

Allen nochmals ein herzliches

„Vergelt's Gott!“

Bernsdorf, Hohnsdorf und Oberlungwitz, den 27. August 1890.

Die tieftrauernde Witwe

Wilhelmine Bauch,

nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 1/4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Sieber,

geb. Klöbner,

in ihrem 55. Lebensjahre.

Dies Bekannten und Freunden zur schuldigen Nachricht.

Lichtenstein, den 30. August 1890.

Die trauernd. Sinterlassen.

Die Beerdigung findet Montag vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.